



# Noch einmal genauso?

“Miriam kann es kaum erwarten, heute mal wieder einen Nachmittag bei ihrer Großmutter zu verbringen. Sie hat eine wichtige Frage an sie. So wichtig, dass sie kaum warten kann. Schon direkt nach der Begrüßung der heißgeliebten Oma liegt sie los:

“Du, Oma, wenn du nochmal so jung sein könntest wie ich, was würdest du dann anders machen?”

Die Großmutter ist überrascht, dass ihre 12-jährige Enkelin schon in diesem Alter über Dinge nachdenkt, über die man doch normalerweise erst viel später grübelt. Sie lässt ihre Gedanken schweifen, reist zurück in die Vergangenheit.

“Ich glaube, ich wäre netter mit mir selbst”, meint sie. “Längst nicht so kritisch wie ich früher war.”

“Wie meinst du das?”, fragt Miriam.

“Weißt du, als Jugendliche und auch als junge Erwachsene fand ich mich einfach furchtbar. So farblos, ungelentk und hässlich. Wenn ich dagegen alte Bilder von damals sehe, staune ich darüber, wie hübsch ich doch gewesen bin. Ich hatte das nur nicht erkannt.”

Nachdenklich schaut Miriam auf ihre Beine. Die findet sie viel zu kurz. Schon so oft hatte sie sich gewünscht, so wunderbar lange Beine wie Julietta zu haben. Ob sie sich als alte Frau wohl auch hübsch finden würde?

Die Großmutter erzählt weiter: “Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, dann merke ich, wie oft ich mir selbst im Weg stand. Als ich die Chance hatte, berufsbegleitend zu studieren, hab ich mir das nicht getraut, weil ich mich nicht für klug genug gehalten habe. Und wenn ich mutiger gewesen wäre, wäre ich vielleicht ins Ausland gezogen. Es gab da einen bestimmten Jungen, der auswandern wollte. Aber ich habe mich nicht getraut, mitzugehen.”

Miriam macht große Augen. Es hatte also einen anderen Mann außer Opa im Leben ihrer Oma gegeben.

“Oma, bereust du, dass du nicht mit dem anderen Mann zusammen weggezogen bist?” fragt sie rasch.

Die Großmutter, die nachdenklich aus dem Fenster gestarrt hatte, sieht ihre Enkelin an. “Ich weiß nicht, wie mein Leben ausgesehen hätte. Wenn ich nicht mit Opa zusammen gekommen wäre, würde es dich nicht geben, und das fände ich sehr schade. Aber ja, manchmal überlege ich, was ich vielleicht alles verpasst habe, weil die blöde Angst, mich falsch zu entscheiden, immer da gewesen ist.”

Stille senkt sich über beide. Ein nachdenkliches Schweigen, das nach einigen Minuten von der Großmutter durchbrochen wird.

“Ich glaube, ich weiß nun, was ich auf jeden Fall anders machen würde.”

“Was denn?”, fragt Miriam neugierig.

“Ich würde mich mehr trauen. Ich würde sagen ‘probier es einfach’ und wenn es mal nicht so eine gute Entscheidung war, würde ich sagen ‘ist nicht so schlimm, dafür weißt du es jetzt und kannst beim nächsten Mal anders entscheiden’. Ich würde mehr Fehler machen und mehr Abenteuer erleben. Ich würde ausprobieren, ob ich etwas kann, anstatt gleich zu sagen, das schaffe ich nicht. Ich würde vielleicht häufiger auf die Nase fliegen, aber ich würde dann nicht am Ende meines Lebens im Sessel sitzen, aus dem Fenster schauen und mich fragen, was gewesen wäre, wenn...”

Das Mädchen hört ihrer Oma aufmerksam zu. Sie beginnt zu lächeln. Ein strahlendes, triumphierendes Lächeln. “Weißt du Oma”, sagt sie, “du bist vielleicht dazu schon zu alt, aber ich bin es nicht. Ich werde das genauso machen, wie du es gerade gesagt hast. Und dann erzähl ich dir von meinen Abenteuern. Das ist, wie wenn du dann dabei bist.”

Die Oma drückt die Enkelin ganz fest. “Sei du selbst”, flüsterst sie ihr ins Ohr. “Dann kommen die Abenteuer von ganz alleine.”

